

№ 217. Sonnabend, den 17. September 1853.

23ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Rundschau.

D. Berlin, 15. Sept. Mit dem 1sten Januar 1854 erreicht der bisherige Vertrag zwischen Belgien und dem Zollvereine sein Ende und die Schwierigkeit der Erneuerung desselben wird stärker als früher hervortreten, wenn die preußischen Vorschläge wegen Ermäßigung des Eisenzolls die Zustimmung der Vereinsmitglieder finden. Dann fallen die Gründe, welche bisher Belgien nöthigten, den Zollverein bei einigen Einfuhrartikeln mit den meistbegünstigten Nationen auf gleichen Fuß zu stellen, weg und es könnte von dorther wohl gar die Geltendmachung der Forderung versucht werden, die Einfuhrartikel des Zollvereins dem allgemeinen belgischen Tarife zu unterwerfen, weil auch die belgischen Einfuhren den Zoll des vereinsländischen Tarifs erlegen müßten. Diese Ansicht ließe sich rechtfertigen, wenn nicht in der Anwendung beider Tarife ein großer Unterschied bestände. Der Zollverein erhebt von den Waaren des Auslandes nur ein und denselben Zoll mit alleiniger Ausnahme für den Zwischenverkehr mit Oesterreich; Belgien dagegen behandelt französische Waaren anders als englische, und niederländische anders als Waaren des Zollvereins. Bedenkt man nun, daß Frankreich, England, der Zollverein, Neapel und Sardinien einzeln bald in diesem, bald in jenem Einfuhrartikel eine besondere Vergünstigung genießen, so wird der allgemeine Tarif zur Ausnahme und der spezielle zur Regel. Während also künftig der Zollverein den belgischen Waaren nicht gegen die gleichnamigen Erzeugnisse des übrigen Auslandes zurücksetzt, würde Belgien das umgekehrte Verhältniß eintreten lassen. Ein solches Verfahren wäre aber um so auffallender, als nach den belgischen Zollisten gegenwärtig nur ein sehr kleiner Theil der Einfuhr, durchschnittlich wohl nur 15%, den Zoll des allgemeinen Tarifs erlegt und der Zollverein konnte alsdann mit vollem Rechte eine Erhöhung des Eisenzolls gegen Belgien so lange eintreten lassen, bis dessen Regierung gemäßigteren Ansichten Raum giebt. — Die schöne General-Karte der europäischen Türkei von **Dr.** H. Kilpert in 4 Blättern, ist in Commission bei D. Reimer nunmehr vollständig erschienen. Ein Memoire von 8 Folioseiten giebt ausführliche Nachricht über die, bei der Bearbeitung der Karte benutzten Hülfsquellen, und über die angenommene Schreibweise der, so verschiedenen Sprachen angehörenden Namen. Es ist diese Karte eine genaue Darlegung des gegenwärtigen Zustandes unserer Kenntniß von der Türkei und bei der Wichtigkeit der jetzt schwebenden politischen Fragen, deren Mittelpunkt die Türkei ist, um so mehr zu empfehlen, als alle bisher erschienenen Karten dieses Landes von Fehlern wimmeln.

— Außer den verschiedenen fremden fürstlichen Personen sind im Ganzen 59 fremde Offiziere aller Grade zu den Herbstmanövern des Garde- und 3. Armeecorps hier anwesend, und zwar vertheilen sich dieselben nach den verschiedenen Staaten wie folgt: Oesterreich 9 Offiziere, darunter der Generalfeldzeugmeister Frhr. v. Heß und der General-Major v. Nagy; Rußland 5 Offiziere, darunter zwei Generaladjutanten (die Generallieutenants v. Grünwaldt und Baron v. Lieven) und der Generallieutenant v. Merkhélévitch, Chef der Gardeartillerie; England 12 Offiziere, Frankreich 2, darunter der Brigadegeneral d' Allonville; Baiern 8, darunter der Generallieutenant und Commandant der 1. Division v. Flotow und Generalmajor v. d. Mark; Hannover 6, darunter der Generallieutenant Graf v. d. Decken, Inspecteur der Cavallerie; Württemberg 1, Schweden 3, Belgien 2, Kurhessen 1, Mecklenburg-Schwerin 4, darunter der Generalmajor und Generaladjutant v. Hopffgarten; Mecklenburg-Strelitz 6.

Leipzig, 13. Sept. Die neueste Nummer des „Gothaer Tageblattes" läßt sich von hier von der Verhaftung mehrerer „gebildeter Frauen" schreiben, und zwar wegen Verdachts, daß sie die Absicht gehabt haben, den zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilten Oelkers aus Leipzig aus seiner Haft zu befreien. Oelkers war bekanntlich bei den Maiereignissen gravirt.

Hamburg, 10. Sept. Briefe aus Sydney und Melbourne berichten übereinstimmend, daß der vor mehr als Jahresfrist flüchtig gewordene Hofbankier L. Heine aus Bückeburg, dessen Passiva gegen 1/4 Million Thlr. betrugen (Activa waren nur wenige da), auf dem Wege von Sydney nach Melbourne, den er zu Fuß zurücklegen mußte, aus Mangel an Geldmitteln elend umgekommen ist. Der Deutsche Verein in Sydney, an den er sich um Unterstützung gewandt hatte, hat ihn, da seine Vergangenheit bereits dort bekannt gewesen, abgewiesen.

C. Paris, 13. Sept. Ueber die bevorstehende Reise des Kaisers, so wie über die Dauer seines Aufenthaltes in Lille ist bis jetzt noch nichts Offizielleres bekannt geworden. Die telegraphischen Depeschen, die in dieser Beziehung in Lille eingetroffen, haben nur dazu gedient, die Ungewißheit zu vermehren. Einstweilen ist das Ceremoniel beim Eintreffen des Kaisers festgesetzt worden. Vierzig junge Mädchen aus den angesehensten Familien der Stadt, werden ihn am Rathhause empfangen und ihm Blumen überreichen. Die Garnison wird verstärkt werden. Auf dem Platze du Retrait wird ein Theater oder eine Schaubühne aufgeschlagen, auf welcher Militair-Pantomimen aufgeführt werden sollen. Die Gemeinde-Räthe von Katzebrouck, Cambrai und anderen bedeutenderen Städten und der Umgegend haben beschlossen, sich nach Lille zu verfügen, um dem Kaiser ihre Huldigungen darzubringen. — Zu Bourges befinden sich gegenwärtig fünf junge Abyssinierinnen im Kloster des Bon Pasteur: sie wurden durch einen italienischen Geistlichen bei einer Versteigerung losgekauft. Man erzählt, daß als man sie zum erstenmale baden wollte, sie sich zur Wehre gesetzt und gewaltig getobt und geschrieen haben: „Coupa manga." Als man sie überzeugt hatte, daß man ihnen Nichts Leids zufügen wollte, ergaben sie sich darin. Späterhin gaben sie durch Zeichen zu verstehen, daß man, so oft man die Weißen schlachten wollte, um sie aufzufressen, man sie badete und abwusch; sie wähnten daher, daß ihnen dasselbe Schicksal bevorstehe. Die jungen schwarzen Damen werden nach gerade zahm und fangen bereits einige Worte Französisch zu wälschen: **bonne Madame, bon Monsieur.** Sobald sie durch den gehörigen Religions-Unterricht vorbereitet sind, werden sie zur Taufe gelassen werden.

London, 11. Sept. Der Triumphreise der Königin durch Irland (welches in großen Massen knieend Abschied nahm) folgt eine durch Schottland, auf welcher sie von einigen deutschen Künstlern begleitet wird. Der Maler Haag aus Baiern hat das Amt, Scenen, die der Königin gefallen, sofort zu skizziren, um sie dann ausführen zu lassen oder selbst zu malen. Die Königin selbst soll sehr fleißig malen.

Aleksinatz (an der bulgarischen Grenze), 29. August. Der Zufall wollte es, daß ich eben in Jagodina eingetroffen, als Herr Fonton, gestern, am 28sten, von Manassia und Rawanitza kommend, seinen glänzenden Einzug hielt. Eine Masse berittener, mit Pistolen, langen Gewehren und Messern bewaffneter Bauern gab ihm das Geleite, die ganze Stadt warf auf

den Beinen, schon aus weiter Ferne hörte man die Bauern ihre Pistolen abfeuern und in der Nähe konnte man auch das Pfeifen der Kugeln bemerken, denn sie feuern nie blind, dazu das Geläute der Glocken, das Gekrache der Böller und dazwischen ein wilder Freiheitsgesang, der sich im Walde nicht übel anhört. Man sah's dem langen Zuge an, daß die Ehre einem bedeutsamen Manne galt, stolz und zuversichtlich ritten die Leute einher und benahmen sich gar nicht bäuerisch. Es ist das ein eigenthümliches Volk, diese durch und durch bewaffneten serbischen Landleute, deren höchster Schmuck schöne Waffen und ein feurig Pferd sind. Einem friedlichen Europäer gewährt dieser Anblick einen ganz besonderen Reiz. Herr Fonton speiste im Hause des Kreishauptmannes und setzte Nachmittags seine Reise in ähnlicher Weise über den Zerni Werch nach Kragujevacz fort. Die characteristischste Figur des Ganzen bildete der Kreishauptmann von Tschupria, ein rüstiger Greis mit weißem Haar und rothem Gesichte, halb türkisch, halb serbisch gekleidet, ein toller Reiter, mit der ungezwungensten Haltung, er sieht ganz darnach aus, als wollte er, den krummen Säbel zwischen den Zähnen, mit der gespannten Pistole, eben zum Kampfe ansprengen. Und zu diesem Kriegervolke sprach Herr Fonton Worte des Friedens, mahnte an Ordnung und Gehorsam und erhielt dafür den vielfachen Zuruf: Gott erhalte den Czaren Nikola Pawlowitsch! Ich entnahm daraus, daß die Serben ihren Schutzherrn, den Czaren, gewaltig respectiren, und daß Jene, welche Rußlands Einfluß auf die Christen der Türkei in Zweifel ziehen, nicht die leiseste Ahnung von dem wahren Stande der Dinge haben. Serbien ist ganz ruhig, allein ein Kampf gegen die Türken würde mit Jubel aufgenommen werden.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 17. Sept. Vorgestern hat der bisherige französische Consul, Chevalier Edmond Breuil, unsere Stadt, nachdem er sich an den üblichen Stellen definitiv verabschiedet, verlassen. Das hiesige Klima hatte so nachtheilig auf seine Gesundheit und die seiner jungen Gemahlin gewirkt, daß die Selbsterhaltung seine Entfernung von hier forderte. Es ist ihm Seitens des Ministers des Aeußeren, Drouyn de l'huis, ein 6monatlicher Urlaub bewilligt worden, um sich in milderen Zonen zu erholen und dann anderweitig im diplomatischen Dienste verwendet zu werden. Herr Breuil war früher Legationssekretair bei der französischen Gesandtschaft in London 2c. Er nimmt von hier die allgemeinste Hochachtung mit, die er sich durch sein wahrhaft chevalereskes, zuvorkommendes Benehmen erworben. Während des Interimistikums des französischen Consulats führt der bisherige Kanzler desselben die Geschäfte fort und bezieht dafür die Hälfte des bedeutenden Gehaltes (15,000 Franken) des hiesigen Consulates (welches, als stellvertretendes General-Consulat, mit der Oberaufsicht der übrigen Consulats-Agenten des Bezirks betraut ist) unter dem Titel eines consul-gérant. e.

Danzig, 17. Sept. Am 12. d. M., Morgens nach 9 Uhr, erschien in dem Laden des hier in der Wollwebergasse wohnhaften Uhrmachers Pfannenstiel eine elegant gekleidete Dame und begehrte eine feine goldene Damenuhr zu kaufen. Nachdem ihr eine Anzahl vorgelegt worden, schien ihr keine derselben zu gefallen und sie entfernte sich, ohne gekauft zu haben. Bald nach ihrem Fortgehen vermißte man eine goldene Damen-Ankeruhr im Werthe von 49 Thlr. Natürlich entstand der Verdacht, daß die Unbekannte die Diebin sein müsse. Man setzte ihr nach, es gelang jedoch nicht, sie wieder zu finden. Einen Tag später begegnete der P.'sche Gehülfe Donath dem beregten Frauenzimmer in der Hundegasse und bewirkte sofort ihre Verhaftung. Die übrigen Gehülfen des P.'schen Geschäfts rekognoscirten die Arretirte unbedingt. Um ihre persönlichen Verhältnisse befragt, gab sie an Marie Graß zu heißen, 32 Jahre alt, in Elbing geboren, zu Königsberg wohnhaft und noch niemals bestraft zu sein; ernähren wollte sie sich durch Handarbeiten. Am 10. Morgens war sie mit dem Bahnzuge hier angekommen und im Hotel de Petersbourg auf dem Langenmarkte abgestiegen, wo sie sich als eine Kaufmannsfrau Maria Kädeler aus Marienburg ins Fremdenbuch schrieb. — Des Diebstahls bei Pfannenstiel war sie sofort geständig, behauptete aber, die Uhr auf der Straße an einen ihr unbekannten Juden für 5 Thlr. verkauft zu haben. Bei einer Visitation in ihrem Zimmer fanden die Beamten mehrere Waaren-Etiketten hiesiger Schnittwaarenhandlungen, was den Verdacht erweckte, daß die angebliche G. hier noch mehr Diebstähle verübt habe. Zwar fand man nichts weiter bei ihr vor, doch bezeugte der Hausknecht des Gasthofes, daß die G. ihn vergangenen Tages aufgefordert habe, zwei Packete nach dem Eisenbahnhofe zu tragen, was er jedoch abgelehnt, da er nicht Zeit gehabt. Auf dringliches Einreden gestand die G. denn endlich, daß sie bei dem Unteroffizier W. hierselbst zwei hölzerne Kasten mit Sachen in Verwahrung stehen habe. Dies bestätigte sich. Man fand dort die P.'sche Uhr, eine andere goldene Cylinder-Damenuhr, Tücher, Schnittwaaren, Schuhe und 2 goldene Ringe, welche sämmtliche Sachen von den Kaufleuten Gebr. Schacht, Faltin, Fischel, Dertell, dem Goldarbeiter Raths und dem Schuhmachermeister Braunsdorf, als ihnen gestohlen, rekognoscirt worden sind. Sämmtliche Damnifikaten geben selbst oder durch ihre Commis an, daß die G. in den Tagen zwischen dem 10. und 13. d. M. in ihren Geschäftslokalen erschienen, sich allerlei habe vorlegen lassen, doch nichts gekauft und sich immer bald entfernt habe. — Ueber den Erwerb der bei ihr gefundenen zweiten goldenen Uhr sagt sie aus, daß sie dieselbe von einem jungen Manne, der sie besucht, früher ein Mal zum Geschenk erhalten habe. Es wird sich bald herausstellen, ob diese Aussage begründet und ob Inkulpatin überhaupt diejenige ist, für welche sie sich ausgiebt. — Ihre Verhaftung am 13. Mittags, zur Börsenzeit, erregte großes Aufsehen. e.

— Das edelmüthige „Zur Liebe will ich Dich nicht zwingen" Sarastro's in der „Zauberflöte" findet leider nicht immer die Nachahmung, die ihm zu wünschen. Ein lebendes Beispiel lieferte hier vor Kurzem der jüdische Tischlergeselle B., der sich vor mehreren Tagen in der Herberge, mit mehren Mitgesellen zechend, befand. Gegen 11 Uhr Abends sah er die Magd des Herbergsvaters, Rosalie R., nach ihrem Schlafzimmer gehen, um sich dem Morpheus in die Arme zu werfen, wodurch bekanntlich keine Verletzung der Keuschheit begangen wird. B. war jedoch anderen Sinnes. Er schlich der R. nach und gelangte, da dieselbe ihr Zimmer nicht verschlossen hatte, ohne Weiteres bis an das Lager der bereits Entschlafenen. Durch die etwas massiven Liebkosungen des B. erweckt, rief sie um Hülfe, da sie durchaus nicht geneigt war, auf die Intentionen des Liebedürstenden B. einzugehen. Dieser verschloß jedoch die Thüre von innen, zerbrach einen Stuhl und fing an, die Unnachgiebige mit einem Bein desselben jämmerlich durchzuprügeln, bis endlich, auf das durchdringende Geschrei der Gemißhandelten, mehrere Männer erschienen, die die Füllung der Thür eintraten und die R. den Händen des nunmehr Rachedürstenden B. entrissen. — Zwar ist der R. kein Schaden an Leib und Leben geschehen, von dem ein bleibender Nachtheil für die Gesundheit zu fürchten, doch ist sie furchtbar zerbläut und liegt noch auf dem Krankenbette. Dem B. wird dieser Cultus der Venus etwas theuer zu stehen kommen. e.

— Nachdem das neue, die Hypotheken-Ordnung von 1837 ergänzende Gesetz in Kraft getreten, ist in der Bearbeitung der Hypothekengeschäfte unter anderen Veränderungen auch die eingetreten, daß die den Gläubigern oder deren Rechtsnachfolgern zu überliefernden Auszüge nicht mehr von dem Dirigenten der zweiten Abtheilung und bei den Stadtgerichten von dem Vorsitzenden der mit den Hypothekengeschäften betrauten ständigen Deputation in Reinschrift vollzogen wird. Um manche durch die Erfahrung festgestellte Fälschungen zu erschweren, werden die großen durch Oblaten aufgehefteten Urkundensiegel durch Siegel in Schwarzdruck ersetzt werden.

— Wie wir erfahren, dürfte die Zurückkunft unsers Uebungsgeschwaders, der Fregatte Gefion und Corvette Amazone, welche gegenwärtig vor Portsmouth liegen, noch Ende dieses oder Anfang des nächsten Monats zu erwarten sein. Die Bestimmung, ob dieselben in Swinemünde oder hier einlaufen sollen, dürfte erst gleichzeitig mit dem Befehl zum Segeln, der jeden Tag erwartet wird, eintreffen.

— Bei Schwetz findet Sonntag den 18. d. M. eine Industrieausstellung des dortigen Kreises statt. Ob dieselbe eine reiche Auswahl von Produkten und Maschinen darbieten wird, ist noch zweifelhaft, da viele kleine Besitzer, denen das Ganze etwas Neues ist, Bedenken tragen, sich daran mit ihren Erzeugnissen zu betheiligen. Dagegen verspricht die Ausstellung ein Volksfest zu werden, denn nach den verkauften Einlaßkarten zu schließen, werden die Besucher aus allen Ständen sehr zahlreich sein.

Tilsit, 11. Sept. Der zweiten Predigerstelle an der hiesigen deutschlutherischen Kirche steht ein naher Wechsel bevor, weil Herr Prediger Köhler Tilsit bald verlassen wird, um die Predigerstelle an der Kirche in Heinrichswalde zu übernehmen, sein hiesiger Nachfolger ist noch nicht bestimmt; der Magistrat, dem das Recht zusteht, dem Konsistorio drei Candidaten in Vorschlag zu bringen, hat vier verschiedene Bewerber aufgefordert, Probepredigten hier zu halten; letztere werden am künftigen Sonntage ihren Anfang nehmen. Diese Bewerber sind: Herr Predigtamtskandidat Fleischer, Herr Dr. Gerlach, Herr Prediger Jakobi aus Berschkallen, Herr Präzentor Krüger aus Willkischken. Herr Fleischer sowie Herr Gerlach haben seit einer Reihe von Jahren als Lehrer hier erfolgreich gewirkt; der erstere als Oberlehrer der höheren Bürgerschule, der andere als Oberlehrer am Gymnasium; beide sind gediegene Redner und ihrer Persönlichkeit nach allgemein beliebt. Herr Prediger Köhler steht bei seiner Gemeinde, die sich nur auf die Stadt beschränkt, in sehr gutem Andenken; man sieht ihn daher ungern von hier scheiden.

Tilsit, 13. Sept. Kürzlich wurde bei Kaukehmen eine Landfrau auf eine äußerst brutale Weise verstümmelt. Mehrere trunkene Leute hatten sich zufällig vor ihrem Hause versammelt und lärmten; die Frau trat daher dicht an das Fenster, wobei das Gesicht den Scheiben nahe kam und forderte die Störenden auf weiter zu gehen. Plötzlich traf ein Schlag, den ein Knecht aus jener Gegend mit einem starken Knüttel nach dem Fenster führte, den Kopf der Frau; das Auge wurde dabei so bedeutend verletzt, daß der Augapfel bald darauf auslief und die Unglückliche erblindete. Außerdem waren Glassplitter in das verwundete Augenlied gedrungen, welche erst am andern Tage durch eine schmerzhafte Operation aus der stark angeschwollenen Wunde ausgegraben werden mußten.

Rastenburg. Mit dem neuen Licht scheint sich, wenigstens für die hiesige Gegend, der Himmel aufgeklärt zu haben und kann ein schöner Herbst sehr viel wieder gut machen. Wenn auch das schwere Erndtewetter nicht unerheblichen Schaden gethan hat, so ist wenigstens größtentheils reichliches und schönes Futter gebaut, und gestattet der schöne Boden, wo er einigermaßen abträgig ist, die rechtzeitige und gute Ackerung für die Wintersaaten. Sollte ein trockener und warmer Herbst das gute Einbringen der reichlich gewachsenen Nachmaht begünstigen, so können die Landleute hiesiger Gegend wenigstens mit Ruhe den Winter eintreten sehen, ohne für ihr Vieh irgend welche Noth fürchten zu dürfen.

Aus dem Rastenburger Kreise, 13. Sept. Wenn die Eisenbahn von Königsberg bis zur Landesgrenze weiter geführt werden soll, so wird die Richtung den Vorzug verdienen, welche die meisten politischen, national-ökonomischen Vortheile und die meisten Einnahmen verspricht. Diese Vortheile werden sich da am Besten vereinigen, wo die Verbindung mit Rußland und zugleich mit Polen am Leichtesten hergestellt werden kann. Die Eisenbahn, welche Petersburg mit Warschau verbindet, geht bei Grajewo ungefähr eine Meile an der preußischen Grenze vorbei. Eine Bahn von Königsberg nach Grajewo würde im rechten Winkel auf die Bahn von Petersburg nach Warschau stoßen und somit unzweifelhaft der kürzeste Weg sein, welcher zugleich Petersburg und Warschau mit Königsberg verbände. Ein Blick auf die Karte zeigt dies deutlich. — Der politische Werth einer Eisenbahnverbindung mit Petersburg ist nicht zu verkennen; der Verkehr auf derselben wird aber im Allgemeinen nur für Personen von Wichtigkeit, also nicht sehr einträglich sein; der Verkehr mit Warschau und Polen dagegen verspricht große Frachten von Getreide und mehreren Produkten, verspricht dem Handel von Königsberg einen größeren Aufschwung, verspricht der Bahnverwaltung gesicherte Einnahme. — Von dem allergrößten Gewichte ist aber hierbei, daß eine kurze Zweigbahn von Grajewo nach Grodno auch den Handel des äußerst fruchtbaren Russischen Littauens nach dem Meere über Königsberg für den Verkehr der Eisenbahn gewinnt und Verbindung von Memel mit Königsberg herbeiführt. — Es kann ferner als nothwendig bezeichnet werden, daß in kürzerer oder längerer Zeit die beiden Festungen Königsberg und Lötzen (Feste Boyen) durch Eisenbahnen werden verbunden werden müssen; der geradeste Weg von Königsberg nach Grajewo führt aber über Lötzen. Wird aber diese Richtung gewählt, so wird vorweg eine Bahn von circa 16 Meilen gebaut, die späterhin doch als nöthig erachtet werden müßte. — Ueberdies verbindet Lötzen die großen Binnengewässer Preußens, für welche schon jetzt ein Dampfschiff gebaut wird, mit der Eisenbahn. — Aber auch Lyck liegt auf der Straße von Königsberg nach Grajewo; dies ist die bedeutendste Stadt Masurens, desjenigen Landestheiles der Preußischen Monarchie, welcher der Entwickelung am Meisten bedürftig und zugleich am Meisten fähig ist. Die Zeit ist glücklicherweise vorbei, wo man diesen großen Landstrich kaum der Beachtung werth fand und wo nur Nothstände, Folgen der mangelnden Kultur, die Aufmerksamkeit dahin zog; man weiß jetzt, daß der Bewohner, der einzige protestantische Slavenstamm, außerordentlich betriebsam und der Boden für jede Kapitalsanlage sehr dankbar ist. Das Kapital wird ihm durch die Eisenbahn zugeführt werden, die Nothstände werden aufhören, es wird in jeder Hinsicht aufblühen. — Ein erwähnungswerther Punkt, den dieser Zug berühren würde, ist auch Rastenburg mit seiner fruchtbaren Umgegend. Nachfragen werden ergeben, daß schon jetzt der stärkste Post- und Landfrachtverkehr von Königsberg nach Osten hierher führt und daß die Rentabilität der Bahn nach diesem Punkte besonders gute Aussichten hat. — Eine Bahn nach Tauroggen oder Stallupöhnen würde zur Verbindung mit Warschau und Polen unzweckmäßig sein, die Festung Lötzen nicht mit Königsberg verbinden, Masuren nicht berühren, die Produkte der fruchtbaren Gegenden von Bartenstein und Rastenburg nicht in ihren Verkehr mit aufnehmen. — Daß aber die von der bezeichneten Bahn berührten Kreise zu denselben Opfern bereit sein werden wie andere, welche damit schon hervorgetreten sein möchten, ist keinem Zweifel unterworfen. Die Terrainschwierigkeiten sind auf der Lycker Straße geringe und sie führt gerade mitten durch Ostpreußen, während die andern beiden projektirten Bahnstraßen nur Spitzen des Landes abschneiden.

(O. Z.)

Verantwortlicher Redacteur: **Denecke.**

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend, 17. September. An der Kornbörse zeigt sich wiederum lebhaftere Kauflust auf Weizen. Die Ausbietungen sind nach Beendigung der polnischen Zufuhren indessen beschränkt, und es ist nur weniges vorhanden, was unter anderen Verhältnissen als geeignet für den englischen Markt angesehen werden würde. Da jedoch dessen Bedarf ungeachtet der jüngsten großen Zufuhren als sehr groß geschätzt werden muß — da in neuester Zeit es sich zeigt, daß von der für England unentbehrlichen Ausfuhren aus dem Schwarzen Meer fast Alles nach Livorno, Genua und Marseille geht — da die Bedürfnisse des westlichen Kontinents ungeachtet mannigfaltiger Gegenversicherungen noch kapriciöse Sprünge herbeiführen können, ehe der Anblick grünender Felder die Gemüther beruhigt — da endlich Amerika, obwohl begünstigt durch eine in Menge und Güte ausgezeichnete Erndte, erst spät im Frühjahr sehr große Massen von Brodstoffen nach Europa liefern kann: so sind Gründe genug vorhanden, um über einige Mängel der Ausbietungen hinwegzusehen. Die Abschlüsse seit Mittwoch betrugen 160 Last Weizen aus dem Wasser und 230 Last vom Speicher. 124pfd. frischer fl. 520. Alter 124.28pfd. fl. 520 fl. 540. 129.31pfd. bunter fl. 570 fl. 580. 131.32pfd. hochbunter fl. 630 fl. 635. Betreffs der Landzufuhren giebt der gestrige Marktbericht in d. Bl. genügende Auskunft. Der hohe Preis von Roggen, durchschnittlich etwa anzunehmen auf 70 Sgr. pro Scheffel, scheint der Ansicht, daß die Erndte hievon ganz günstig gewesen, zu widersprechen. Ein festes Urtheil wird sich erst später gewinnen lassen, wenn die Landleute von ihren dringenden Feldarbeiten abkommen und zur Stadt fahren können. — Fracht auf London gemacht 6 s. 6 d. pro Qr. Weizen, und Schiffe bleiben begehrt, wenn gleich die nahe Erschöpfung der Weizenvorräthe vielleicht eine kleine Minderung der Frachten verursachen wird. Doch steht dies noch sehr in Frage, denn Holz bietet ein beträchtliches Material dar, und jedes geeignete Schiff wird man sehr gern dazu verwenden, da durch Preisstände, Kontrakte und Konjunktur die möglichst prompte Abwickelung der schwebenden Geschäfte motivirt ist; nirgends scheint man geneigt, dieselben durch Abwarten einer möglichen Erniedrigung der Frachten zu verschleppen. — Schottische Heeringe cr. f. br., von denen nun einige Ladungen einkamen, sind zu 9⅓ Thlr. pro Tonne unversteuert, begeben; die Qualität ist sehr schön; eine Ladung Matjes vom Lager, von gleicher Beschaffenheit, jedoch der geringeren Salzung wegen nicht zu langer Aufbewahrung geeignet, 7 Thlr. pro Tonne unversteuert. Gr. Berger Heeringe 8 Thlr. 5 Sgr. pro gepackte Tonne zum Transit versteuert. Von altem Eisen waren die Zufuhren im Frühjahr stark; jetzt sind sie ganz geringfügig und es ist zuletzt fl. 18½ pro Schiffpfund bezahlt worden.

Schiffs-Nachrichten.

Den Sund passirten am 13. Sept.: Verein, Fernau; John & Alice Brown, Brown; Albany, Behrend; am 14.: Jane, Arnold.

Von den von Danzig gesegelten Schiffen ist angekommen in:
Gloucester, 12. Sept. Wm. Edwards, Griffiths.
Gloucester, 11. Sept. Harmony, Smith.
Grimsby, 13. Sept. Boldon, Hitchcock.
London, 12. Sept. Okeanus, Milburn.
Hull, 11. Sept. Victoria, Seberg.
Havre, 11. Sept. Goode Hoop, Hayne.
St. Nacaire, 11. Sept. Selma, Rasch.

Angekommen in Danzig am 16. September.

Sophia, B. Poppe, v. Middlesbro u. Vorwärts, H. Rose, v. New-Castle, m. Kohlen. Phönix, A. Abrahamsen, v. Bergen; Penelope, J. Witt, v. Inverneß; Semarje, E. Hummeland, v. Stavanger;

Haabet, C. Anderson, v. Fraserborg u. Perseverance, D. Stewart, v. Petershead, m. Heeringen. Adolph Heinrich, P. Meyer, v. Bremen; Henriette, B. Witt, v. Grimsby u. Carl Wilhelm, T. Saß, v. Cork, m. Steine. Antelope, P. Konaw, v. London; Graf Hahn, O. Klevenow, v. Swinemünde; Groot Laukum, H. de Weerd, v. Harlingen; Cath. Wilhelmine. S. Backer, v. Southampton u. Acorn, D. Jones, v. Elseneur, m. Ballast.

Gesegelt:

Germania, F. Schröder und Franka, H. Lewoog, n. London und James, C. Jensen, n. Goole, m. Getreide u. Holz.

Retournirt am 16. September:

Mora, E. Spence.

Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere u. Geld-Course.

Berlin, den 16. September 1853.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Preuß. Freiw. Anl.	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	—	Pr. Bk.-Ath.-Sch.	—	—	110
do. St.-Anl. v 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Friedrichsd'or......	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Sch.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{3}{4}$	$92\frac{1}{4}$	And. Goldm. à 5 Th	—	11	$10\frac{1}{2}$
Seeh.-Prm.-Sch.	—	—	—	Disconto............	—	—	—
Westpr. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$	96				
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$	97	Poln. Schatz-Oblig	4	$90\frac{3}{4}$	$89\frac{3}{4}$
Pomm. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{4}$	—	Poln. neue Pfandbr	4	—	95
Posen. Pfdbr.	4	$104\frac{5}{8}$	—	do. Part. 500 Fl.	4	$90\frac{1}{2}$	$89\frac{1}{2}$
Preuß. Rentenbr.	4	$100\frac{3}{8}$	$99\frac{7}{8}$	do. do. 300 Fl.	—	—	—

Angekommene Fremde.

Am 17. September 1853.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Hr. Justizrath Dreckschmidt a. Marienburg u. Hr. Rentier Maschke a. Marienburg. Die Hrn. Gutsbesitzer Lewinski a. Stargardt und v. Ostaszewski n. Frau Mutter a. Lipschin. Hr. Kfm. Kalmann a. Mainz.

Im Englischen Hause:

Hr. Volontair P. v. Bielfinger a. Wodtke. Die Hrn. Kaufleute Zieboldt a. Leba und C. Schad a. Nürnberg. Die Hrn. Oberförster Geßner n. Gattin a. Kreuzbergshütte u. C. Holtz a. Bütowsheid.

Im Hotel de Thorn:

Hr. Kaufmann Jacobi a. Neuteich. Hr. Amtmann Horn a. Osnalin. Hr. Administrator Puttkammer a. Leesen.

Im Hotel d'Oliva.

Hr. Kaufmann Weckmann a. Berlin. Hr. Cand. Drews a. Dirschau.

Reichhold's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Lentz a. Graudenz u. Mampe a. Neustadt.

Im Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Theus a. London, T. Schröder a. Leipzig u. Kurth a. Stettin. Hr. Lieutenant u. Adjutant v. Wilde a. Berlin.

Pensionaire finden von October d. J. freundliche Aufnahme in einer achtbaren Familie. Adressen unter der Chiffre L. F. nimmt die Dampfboot-Expedition entgegen.

Schul-Anzeige.

Donnerstag, den 29. d., Vormittags von 9 bis 1 Uhr, findet die öffentliche Prüfung der vier Schulklassen des Instituts Statt. Zur Theilnahme an derselben werden die Eltern und Angehörigen der Zöglinge, so wie alle Freunde des Schulwesens ergebenst eingeladen.

Anmeldungen zur Aufnahme von Zöglingen für die Pension von hundert Thalern jährlich bitte ich vor dem 1. October c. an mich gelangen zu lassen.

Jenkau, bei Danzig, den 5. September 1853.

von Conradisches Schul- und Erziehungs-Institut.

Neumann, Director.

Die in Westpreußen, Regierungs-Departement Marienwerder und im Rosenberger Landraths-Kreise, 3/4 Meilen von der Kreisstadt Rosenberg, durch welche die Elbing-Graudenzer Chaussee führt, und 6 Meilen von der Eisenbahn, 5—7 und resp. 8 Meilen von den Handelsstädten Marienwerder, Graudenz und Elbing belegenen freien **Allodial-Rittergüter Gr. und Kl. Falkenau, Raasenfeld, Althof und Willenbruch,** welche im Ganzen

4493 Morgen Magdeb. und zwar:

an Ackerland 3038 „ (1/3 Weizen, 2/3 vorzüglich schöner Roggenboden),

an Wiesen . 785 „ (meistens zweischnittig),

an Wald . . 670 „ (gemischt)

enthalten, und mit vollständigen Gebäuden und Inventarien versehen sind, sollen Familien-Verhältnisse halber, sofort aus freier Hand verkauft werden.

Ein nicht unbedeutender Theil der Kaufgelder kann auf den Gütern stehen bleiben.

Eine specielle Beschreibung der Güter, so wie die näheren Verkaufsbedingungen werden auf portofreie Anfragen die mit dem Verkaufe Beauftragten Kaufmann **A. F. du Bois** in **Elbing** und Gutsbesitzer **E. du Bois** auf **Tillwalde** bei **Dt. Eylau** bereitwillig ertheilen.

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.